



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 10 vom 08. Oktober 2024

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Der Betreff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Termine unserer Vereinigungen in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Landsmannschaft Schlesien Berlin-Brandenburg e.V., AGOM-Schlesien-Bibliothek – BdV-Frauenkreis -



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe ABOMWBW-Rundbrief):

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „Vandalismus“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir denken darüber nach, den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben zu übernehmen:

Steter Tropfen höhlt den Stein!?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. <[www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)>). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

02)

349 **Montag** **21. Oktober 2024,** **18.30 Uhr**
 Thema Von Lübeck über die DDR bis nach Japan - die Verfassung der Freien
 Stadt Danzig (1920-1939) im rechtshistorischen Vergleich.
 (mit Medien).
 Referent Dr. Bennet B r ä m e r, Velten

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Freie Stadt Danzig ist als Staat wider Willen in die Geschichte eingegangen. Innerhalb kürzester Zeit wurde 1920 ein neuer Staat errichtet. Diese gewaltenteilig organisierte Republik nahm wegen ihrer Abhängigkeit von der jungen polnischen Republik und wegen des Einflusses des Völkerbundes dauerhaft eine Sonderstellung unter den europäischen Staaten jener Zeit ein. Dabei ist die Freie Stadt Danzig vielfach ihre eigenen Wege gegangen. Sie war also mitnichten nur ein verkleinertes Abbild des Deutschen Reiches. Das zeigt sich nicht zuletzt an der Verfassung des Danziger Freistaates. Daher soll nicht nur der Frage nachgegangen werden, welche Verfassungswerke der Danziger Verfassung als Vorbild dienten, sondern auch, in welchen Konstitutionen sich nach dem faktischen Ende der Freien Stadt Danzig 1939 ähnliche verfassungsrechtliche Bestimmungen wie seinerzeit in Danzig ausmachen lassen. Diese verfassungsgeschichtliche Reise führt von Lübeck über die DDR bis nach Japan.

Bennet B r ä m e r, Jahrgang 1987, hat an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Bergen Rechtswissenschaft mit dem Schwerpunkt Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie studiert. Nach der Ersten juristischen Staatsprüfung im Jahr 2015 promovierte er 2018 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer rechtshistorischen Arbeit über die verfassungsrechtliche Rechtsprechung des Obergerichts der Freien Stadt Danzig. Das juristische Referendariat absolvierte er von 2018 bis 2020 im Kammergerichtsbezirk des Landes Berlin. Seit 2020 ist er als Rechtsanwalt tätig. Seine Tätigkeitsschwerpunkte sind das Öffentliche Recht und das Strafrecht.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

03) Gesprächskreis der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Die Westpreußen-Reise 2024 der Copernicus-Vereinigung. Bericht von Teilnehmern.

Mit Ute B r e i t s p r e c h e r u.a.

Sonnabend, 12. Oktober 2024, 15 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Weiterer Termin:

07.12.2024

Anmeldung erbeten

04) Tagesfahrt nach Wismar

der LM Westpreußen e.V. Berlin

Diese Fahrt muss auf das Frühjahr 2025 verlegt werden, das die Deutsche Bahn vorübergehend keine durchgehende Verbindung Berlin – Wismar mit der Regionalbahn anbietet.

05)

488 **Freitag** **18. Oktober 2024,** **19:00 Uhr**
Thema Wilhelm von Humboldt als Schlossherr von Ottmachau in Schlesien.
 (Mit Medien).
Referent Matthias L e m p a r t M.A., Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
 Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Nur wenigen dürfte heute bekannt sein, dass Alexander von Humboldts kongenialer Bruder Wilhelm von Humboldt (geb. 1767 in Potsdam, gest. 1835 in Tegel bei Berlin), der große preußische Gelehrte und Schriftsteller, Bildungsreformer und Initiator der Universität zu Berlin, Staatsmann und Diplomat, seit 1820 Besitzer des Schlosses und Gutes Ottmachau im Regierungsbezirk Oppeln in Schlesien war. Selbst in den bekanntesten und ausführlichsten Biografien Wilhelm von Humboldts – die Literaturmenge zu den Brüdern Humboldt ist inzwischen unüberschaubar – wird diese Tatsache erstaunlicherweise oft gar nicht bzw. nur am Rande erwähnt.

Der Schlosserwerb von Ottmachau blieb dauerhaft; ein gutes Jahrhundert lang, bis zur erzwungenen Aufgabe des oberschlesischen Besitzes im Jahr 1928/29, sind mehrere Generationen der Nachkommen Wilhelm von Humboldts in Ottmachau geboren worden und waren dort beheimatet gewesen.

Der Vortrag soll erläutern, wie es dazu kam, dass Wilhelm von Humboldt, der nach 1820 hauptsächlich in Tegel bei Berlin lebte, Schlossherr im weit entfernten - die Distanz von Tegel aus beträgt rund 400 km - schlesischen Ottmachau wurde. Im Weiteren soll auf Humboldts Aufenthalte in Ottmachau und auf die Frage nach seiner Beziehung zu Ottmachau und zu Schlesien eingegangen werden.

Matthias Lempart wurde 1963 in Beuthen O.S geboren. Er kam Ende der 1980er Jahre als deutscher Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland.

An der Universität München studierte er Geschichte Ost- und Südosteuropas im Hauptfach sowie Recht für Sozialwissenschaftler und Slawische Philologie. Seine Magisterarbeit – und zugleich Stipendiatsarbeit des Kardinal-Bertram-Stipendiums - beschäftigte sich mit der Biographie eines schlesischen Priesters (publiziert unter dem Titel „Der Breslauer Domvikar und Jugendseelsorger Gerhard Moschner als Organisator der vertriebenen katholischen Schlesier“, 2001).

Noch während des Studiums und nach dem Studium war er in wissenschaftlichen Projekten der Uni München, des Osteuropa-Instituts München und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin tätig. Daneben war er ein gutes Jahrzehnt lang, bis zu seinem Umzug nach Berlin 2012, freier Mitarbeiter des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München, einer nachgeordneten Behörde des bayerischen Sozialministeriums.

In Berlin führte er wissenschaftliche Recherchen für in- und ausländische Auftraggeber basierend auf den Beständen des Bundesarchivs und des Deutschen Rundfunkarchivs in Potsdam durch. Außerdem war er Leiter von Studienreisen ins östliche Europa. Seit Herbst 2020 arbeitet er bei der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung mit Sitz in Bonn und Berlin. Er ist dort wissenschaftlicher Referent für (Zeit-)Geschichte, Staats- und Völkerrecht und Literaturwissenschaft.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

06) Konzert „Musik baut Brücken zwischen Deutschland und Vertriebenen-Heimat. Ein Melodienreigen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“

Sonntag, dem 03. November 2024, 16:00 Uhr

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Gemeindesaal im Adolf-Kurtz-Haus,
An der Apostelkirche 1 Ecke Kurfürstenstraße Schöneberg, 10783 Berlin

Musik baut Brücken zwischen Deutschland

und Vertriebenen-Heimat.

Ein Melodienreigen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer

Kompositionen und Komponisten aus dem unteren Weichselland wie aus den traditionellen Siedlungsgebieten Deutscher in Ostmitteleuropa

Mitwirkende:

Annette Ruprecht, Sopran, Moderation und Texte,
Jean-Theo Jost, Schauspiel und Gesang und Tamil Orage am Flügel.

Musikalische Werke von Theo Mackeben, Robert Stolz, Franz Lehár, Nico Dostal u.a. sowie Volkslieder

Musikalische Leitung:

Annette Ruprecht, Berlin

Gesamtleitung für die Veranstalter:

Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher, jeweils Berlin

Ort der Veranstaltung:

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Gemeindesaal im Adolf-Kurtz-Haus,
An der Apostelkirche 1 Ecke Kurfürstenstraße Schöneberg, 10783 Berlin

Eine Veranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin und der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin, gefördert durch den „Ansprechpartner für die Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene“ bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales im Rahmen der „Kulturtag gestern – heute – morgen“ des Arbeitskreises „Kultur und Geschichte“ *Stand: 01.10.2024*

Die Durchführung dieser Veranstaltung ist noch nicht gesichert! Es fehlt noch der Förderbescheid des Senats von Berlin!

AGOM-Schlesien-Bibliothek
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

07) Dr. Hans Weinert: Schläsische Geschichtel. Dialektvortrag.
Referent: Dr. H. Weinert

Donnerstag, 14. November 2024, 16 Uhr
AGOM-Schlesien-Bibliothek,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,
Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V.
(Patentbezirk: Berlin Tempelhof-Schöneberg)
Forckenbeckstraße 1 Wilmersdorf, 14197 Berlin

08) Friedrich der Große über andere Völker
Leitung: Dr. H. Weinert

Sonnabend, 19.10.2024, 15:30 Uhr
Haus am Mühlberg, Am Mühlberg 12 Schöneberg, 10785 Berlin

09) 24.10.2024, Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat), also das nächste Mal am 26. September 2024 von 14:00 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.

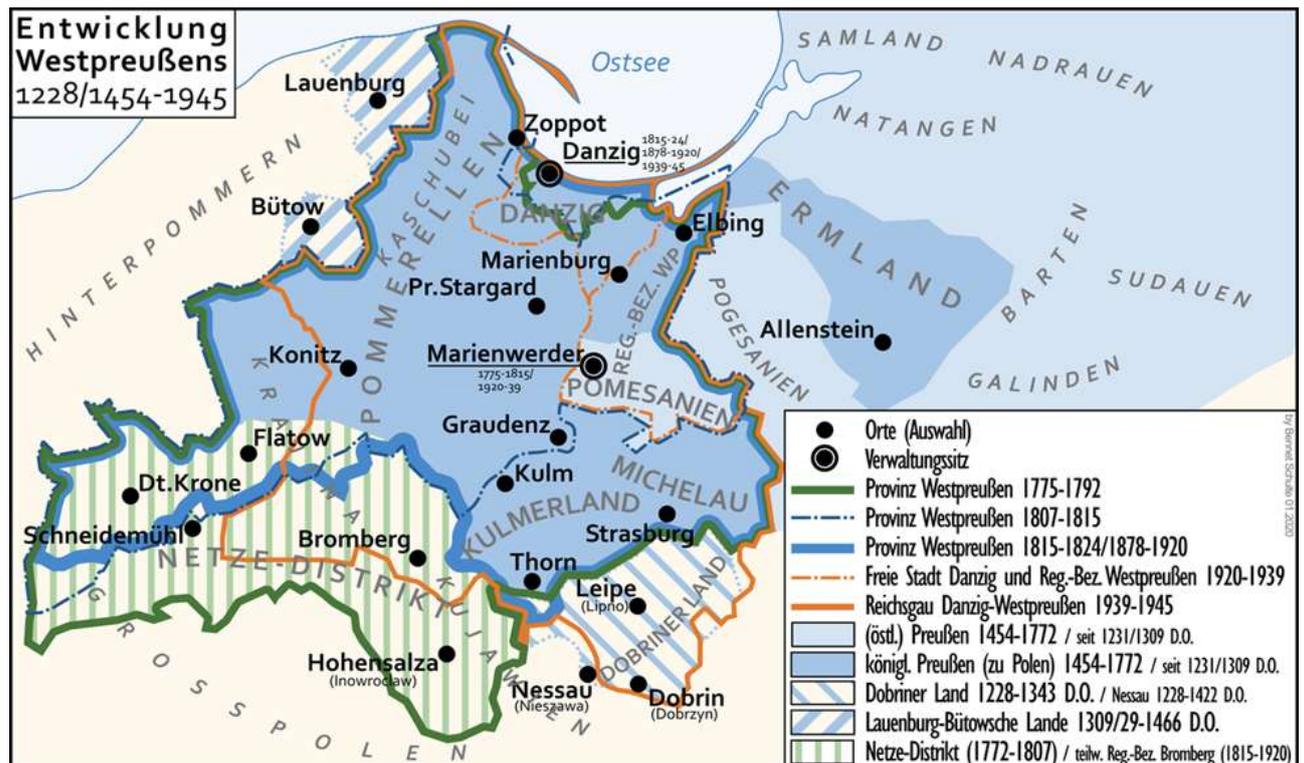
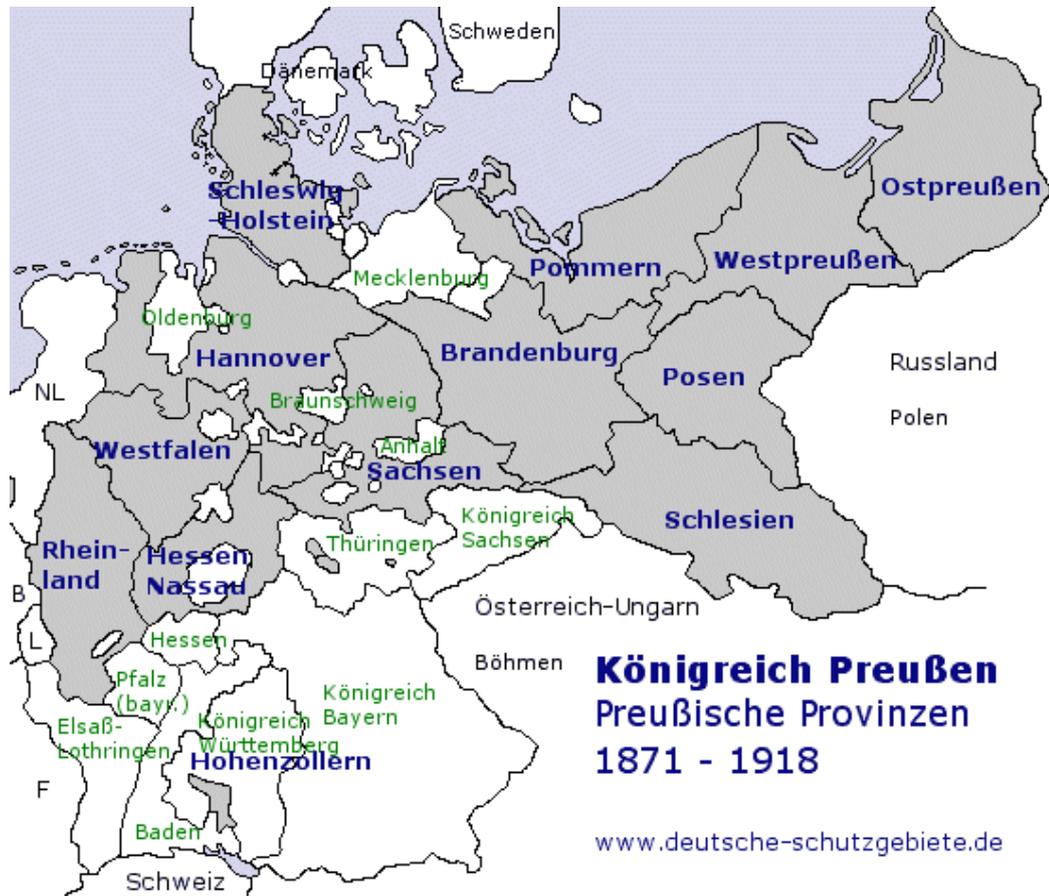
Kontakt: Ruf 030-324 48 38 Frau Wallbaum.

10) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 07. Dezember 2024, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte, am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

